

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 9. [1896]

|Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

d Journal politique, financier,

5 commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureau à Paris

24. Rue Feydeau.

Frankfurter Zeitung

Frankfurter Zeitung

Leopold Sonnemann

Frankfurter Zeitung

PARIS, 26. September.

Paris

Paris

rue Feydeau

Mein lieber Freund,

10 Ich beftätige Dir den Empfang der 500 FRANCS, die ich gleich an THOREL weitergeben will. Anbei ein Brief von ihm.

Jean Thorel

Ich füge ferner einen Brief von NANSSEN bei, den ich diefer Tage erhielt, nachdem ich feiner Frau franzöfifche CHANSONS gefchickt. Ihr folltet dem Manne einen Gruß fchreiben, denke ich.

Peter Nansen

Betty Nansen, Peter Nansen

15 Es thut mir von Herzen leid, daß Dich die Wiener Nervofitäten wieder haben. Gibts denn gar kein Mittel dagegen? Geh' doch auf ein paar Wochen nach dem Süden!

Wien

Was hörft Du aus Berlin über Dein Stück? Daß es Dir zuwider ift, verfteht fich von felbft. Das ift die natürliche Reaction gegen die ungeheure Arbeit, die Du darauf

Berlin, Freiwild. Schauspiel in 3 Akten

20 verwandt haft.

Diefer Tage war ein ARTHUR HOLITSCHER bei mir. Was ift das? Er hat zunächft gegen fich, daß er von BAHR empfohlen wird. Auch fonft fieht er mehr nach einem Lausbuben aus, als nach irgend etwas Anderem.

Arthur Holitscher

Hermann Bahr

Friedrich von Schiller, Johann Wolfgang von Goethe, Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe

25 Der SCHILLER-GOETHESCHE Briefwechsel macht mich fehr nervös. Diefte Leute, die fich über nichts als über Bücher und fonftiges Literarifches fchreiben! Diefes unerträglich Gönnerhafte von Seiten GOETHEs, der den vornehmen Herrn gegenüber dem Profeffor fpielt (»Mein Werthefter«, »werther Mann«) und gegenüber dem Mann in kleinen Verhältniffen mit feinen Reifen renommirt, f mit feinem Reitpferde (»Ein Ritt von Weimar nach JENA wird mir gut thun«) ETC. Und diefes nicht minder unerträgliche Sich-Geehrt-Fühlen von Seiten SCHILLERS! Eigentlich drückt fich nur GOETHE frei aus in diefer Correspondenz, bei SCHILLER merkt man immer die Gedrücktheit. An ihm fieht man, was für ein kleinbürgerlicher

Johann Wolfgang von Goethe

30 armer Kerl doch ein deutfcher Dichter ift! Nein, ein Briefwechsel ift nur erfreulich zwischen zwei Gleichftehenden. Ich finde den unferen viel intereffanter, als das, was ich bisher von dem zwischen GOETHE und SCHILLER kenne.

Weimar, Jena

Friedrich von Schiller
Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich von Schiller

35 Was mit DREYFUS weiter wird, fragft Du? Gar nichts. Der Mann bleibt, wo er ift, und wird unfchuldig gemordet, wenn nicht ein Wunder gefchieht. Die Enthüllungen der Preffe, welche den unerhörten Blödfinn bewiefen, auf dem die Anklage aufgebaut ift, werden hier als niederschmetternde Schuldbeweife betrachtet.

Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich von Schiller

Alfred Dreyfus, Alfred Dreyfus

40 Meine Artikel haben nur den einen Erfolg gehabt, daß fie mir gefchadet haben. Nicht nur daß ich in der Preffe öffentlich befchimpft worden bin – auch meine franzöfifchen Freunde haben mich mit Vorwürfen überfchüttet: »Was geht Sie diefe Gefchichte an? Niemand wird mehr mit Ihnen verkehren können« ETC.

Die Enthüllungen über die Affaire Dreyfus

Frankreich

- Wenn mich ein guter |Bekannter in einer Redaktionsstube vertheidigen will, so
 45 wird ihm geantwortet: »Fragen Sie ihn nur, welchen Grad er in der **deutfchen** Deutschland
 Referve einnimmt« ETC. Mangels weiteren Materials habe ich natürlich die Cam-
 pagne einstellen müssen. Sobald es aber wieder losgeht – und es wird wieder
 losgehen – fange auch ich wieder an. Es kann mir sehr schlecht dabei gehen –
 aber das ift ja mir gleichgiltig. Das ift ja gerade das Schöne in unferem Metier,
 50 daß |man die Unschuldigen vertheidigen und die Schwachen schützen kann. **DON**
QUIXOTE ift ein herrliches Vorbild für einen Jœu Journaliften. Don Quijote
 Wie ifts mit **EBERMANN** gegangen? Ich höre, man hat ihn als zweiten **GRILLPARZER** Leo Ebermann, Franz Grillparzer
 begrüßt. Und was ift das für ein Schwindel mit dem in **Berlin** aufgeführten **Stücke** Berlin, Juana. Drama
 von **BAHR**? Hermann Bahr
 55 Grüß' Dich Gott!
 Schreib' bald!
 Dein treuer
 Paul Goldmann.
 Empfehl' mich der geheimnißvollen **Dame**! Marie Reinhard
- 60 | [hs. Thorel:] **12 rue de milan** Rue de Milan
 jeudi.
 Cher monsieur Goldmann,
 Je suis en plein travail – j'ai déjà presque fini le premier **acte** – j'aurai voulu vous le Amourette. Pièce en trois actes
 montrer, mais mes dates de voyage en au propagé à **Paris** ont été un peu brouillées, Paris
 65 et je depars tout à l'heure pour **Auxerre** où je resterai une huitaine de jours. Sitôt Auxerre
 rentré, je suis verrai, * je terminerai.
 A mesure que je la pénètre davantage, je me rends de plus en plus compte com-
 bien c'est exquis, cette petite **pièce**; et, avec cela, d'une habileté consommée. Et Liebelei. Schauspiel in drei Akten
 nous aurons faire là un joli cadeau aux **Parisiens**. Paris
 70 Bien à vous
 Jean Thorel Jean Thorel
- | **Kopenhagen** 20 Sept. 96 Kopenhagen
 Lieber Herr Goldmann!
 Wenn ich nicht eher geschrieben habe, ist der Grund meine Manieristische Furcht
 75 für die deutsche Sprache. Oft habe ich van^v Ihnen gedacht, an Ihnen und Ihren
 Freunden. Ja, lieber Herr, Freundschaft und Sympathie kann man sich nicht ver-
 klaren. Vom ersten Tag', ich Sie sah, habe ich Sie lieb, und ich hoffe, wie Sie, dass
 unsre Freundschaft in aller Zukunft dauern wird – |auch wenn ich ein schlechter
 Briefschreiber bin.
 80 Ich vergesse aber ganz meinen Dank z und den meiner **Frau** zu bringen für die Betty Nansen
 Zusendung der franzoesi[s]chen Chansons. Meine **Frau** freut sich sehr sie zu sin- Betty Nansen
 gen – ich sie zu hören.
 Ich bin jetzt Subscribent der **Frankf. Zeitung** g und habe neulich da ein ausge- Frankfurter Zeitung,
 zeichnetes **vDreyfus-vFeuilleton** von Ihnen gelesen. Das ist das beste, was ich von Alfred Dreyfus, Die Enthüllungen
 85 dieser merkwürdigen Sache gelesen. über die Affaire Dreyfus
 (Ich schreibe so undeutlich um meine Sprachfehler zu verbergen)

– – Ich wurde gestern in meinem |Schreiben unterbrochen und setze jetzt fort, d.
21. hujus

Meine Frau hat i[n] diesen Tagen im königlichen Theater ihre Entrée gehabt mit
grossem Erfolg. In einer kleinen Ibsen-Rolle. Frll. Bernick in Stützen der Gesell-
schaft.

Dieses Jahr werde ich deutscher Journalist. Der vortreffliche Herr Fischer hat
mich engagiert vier Briefe vom Norden in »Neue deutsche Rundschau« zu schrei-
ben. Den ersten Brief habe ich schon fertig. Der kommt im October-Hefte.

Sie schreiben natürlich oft an Herrn Schnitzler und Beer-Hofmann. Sagen – bitte
– den zwei liebenswertesten Menschen, dass sie mir nicht böse sein dürfen, weil
sie nichts von mir gehört haben. Sie wissen ja alle |Drei den legitimen Grund mei-
ner Stummheit. Ach – könnten Sie mir alle drei recht oft Abendvisiten machen
und mit uns plaudern und lachen und bisweilen – weil es auch gut ist – ein
bischen sentimental sein.

Lieber Freund – ich sende Ihnen allen meine besten Grüsse und meine Frau fügt
ihre Grüsse zu den meinigen.

Vergessen Sie uns nicht und schreiben Sie bald wieder

Ihr ergebener

Peter Nansen

Betty Nansen

Samfundets Støtter. Skuespil i fire
Akte, Samfundets Støtter. Skuespil i
den
Brieve aus dem Norden. II. Das
Kopenhagener Theater

Neue Deutsche Rundschau

Richard Beer-Hofmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilagen: 1) Thorel: handschriftlicher Brief: 1 Blatt, 1 Seite, schwarze Tinte, lateinische
Kurrent. Mit Bleistift von Schnitzler datiert: »Sept 96« 2) Nansen: handschriftlicher
Brief: 1 Blatt, 4 Seiten, schwarze Tinte, lateinische Kurrent.

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sechs Unter-
streichungen

chansons] französisch: Lieder

Grußschreiben] In Folge schrieb Schnitzler am 28. 9. 1896 an Peter Nansen. Siehe Peter
Nansen – Arthur Schnitzler. Ein Briefwechsel zweier Geistesverwandter. Herausgegeben,
kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Karin Bang. Roskilde: Zentrum
für österreichisch-nordische Kulturstudien 2003, S. 5–6 (Småskrifter fra CØNK / Kleine
Schriften von ZÖNK 9).

Was ... Stück] Goldmann wollte wissen, wie die Vorbereitungen zur Uraufführung
von Freiwild vorangingen. Vgl. Der Briefwechsel Arthur Schnitzler — Otto Brahm. Voll-
ständige Ausgabe. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Oskar Seidlin. Tübin-
gen: Niemeyer 1975, S. 14–28.

Artikel] G. [=Paul Goldmann]: Die Enthüllungen über die Affaire Dreyfus. In: Frankfur-
ter Zeitung, Jg. 41, Nr. 258, 16. 9. 1896, Erstes Morgenblatt, S. 1. Seither war nur eine
ungezeichnete Notiz mit einem Brief der Gattin Lucie Dreyfus erschienen (Frankfurter
Zeitung, Jg. 41, Nr. 261, 19. 9. 1896, Abendblatt, S. 2). Eventuell spielt Goldmann auf
frühere Artikel an, die er seit dem ersten Urteil gegen Alfred Dreyfus im Dezember
1894 publiziert hatte?

Bekannter ... Redaktionsstube] nicht identifiziert

zweiten Grillparzer] wohl wegen der in Werken Grillparzers vergleichbaren Antikisie-
rung in der Athenerin

in ... Bahr] Bahrs Einakter Juana wurde am 22. 9. 1896 am Neuen Theater in Ber-
lin uraufgeführt. Goldmanns Vorwurf des »Schwindel« bezieht sich darauf, dass Bahr
nur als Übersetzer am Theaterzettel stand, als Autorname aber Alejandro Lanza ver-

merkt war. Bereits die ersten Besprechungen des Stückes konnten berichten, dass es sich dabei um ein Pseudonym **Bahrs** handelte.

⁵⁹ *geheimnißvollen Dame*] Arthur Schnitzler an Paul Goldmann, 21. 11. 1896

⁶¹ *jeudi*] französisch: Donnerstag. Der Brief könnte demnach vom Vortag, dem 25. 9. 1896 stammen

^{63–66} *Je ... terminerai.*] französisch: Ich bin mitten in der Arbeit – ich habe den ersten **Akt** schon fast fertig – ich hätte ihn Ihnen gerne gezeigt, aber meine Reise- und XXXXdaten in **Paris** sind ein wenig durcheinander geraten, und ich fahre umgehend nach **Auxerre**, wo ich etwa acht Tage bleiben werde. Sobald ich zurück bin, werde ich sehen, was ich tun kann, und es beenden.

^{67–69} *A ... Parisiens.*] französisch: Je mehr ihr weiter vordringe, umso mehr merke ich, wie besonders dieses kleine **Stück** ist; und wie geschickt es gemacht ist. Und wir werden den **Parisern** ein schönes Geschenk machen.

⁷⁰ *Bien à vous*] französisch: Der Ihre

⁸⁸ *hujus*] lateinisch: von diesem [Monat]

⁹⁴ *ersten Brief*] **Peter Nansen**: *Brief aus dem Norden*. In: *Neue Deutsche Rundschau*, Jg. 7 (1896), Oktober, S. 1028–1033. Der nächste **Brief** erschien im März-Heft 1897.